

wahren Verstandes unsers Texts gleichsam einen Eingang verschaffe zu dem Heiligthum, daraus Gott ruffen will: Glück zu! sey gegründet. Glück zu! Der Erste Theil unsers Textes redet von lauter Gnade, und lautet also: Siehe/ ich lege in Zion einen Grundstein / einen bewährten Stein/ einen köstlichen Eckstein/ der wohl gegründet ist. Lasset uns hierbey einmahl sehen auf die Gelegenheit dieser Rede/ nachmahls auf den wahren Inhalt dieser Worte.

Dieses Erste nöthigen uns ab, die ersten Worte im Texte: Darum spricht der Herr: Siehe. Und warum denn? Weil er etwas besonders zum Heyl der Menschen fürhatte. Der grosse Wohlthäter, der das arme menschliche Geschlecht zu seinen Preis erwehlet, und zuerst in sein Paradies gesetzt hat, wolte denen Menschen auch nach dem Fall, so gern in allewege Gutes thun; Aber diese Schandflecken, welche nicht seine Kinder seyn wollen, haben sich verlauffen, durch Aberglauben und Bosheit von ihm abgewendet, und ihm den Rücken zugekehret, und gehen überall in schmählicher Armuth und Elend dahin. Solche waren auch die Leute, welche er hernach zu seinem Volcke besonders erwehlet: Denn der Herr hat in unserm Text für sich das schöne Schauheth / das fette Thal/ da man von Wein taumelt. Also redet der Mann Gottes durch Göttliche Eingebung von der Stadt Jerusalem; von einem schönen Orte, aber auch von einer bösen Zeit, welche die Sünden des Volcks verursacht hatten. In denen vorhergehenden Worten wird gemeldet, daß ein Starcker und Mächtiger (Feind) vom Herrn, wie ein Hagel, Sturm werde herein brechen; Die liebliche Blume werde verwelcken, und  
wem